

PRESSE

München, 15.9.92

P R E S S E M I T T E I L U N G

Tonnenweise hochgiftiges Plutonium in Deutschland: Siemens leistet Offenbarungseid für die gesamte Atomindustrie

Einen Offenbarungseid für die gesamte Atomindustrie in Deutschland hat nach Ansicht des Landesvorsitzenden der bayerischen Grünen, Gerald Häfner, der künftige Vorstandsvorsitzende der Siemens AG, Heinrich von Pierer, mit seinem Eingeständnis geleistet, daß bis zur Jahrhundertwende 25 bis 30 Tonnen des hochgiftigen radioaktiven Plutoniums aus Wiederaufbereitungsanlagen anfallen werden, deren Endlagerung nicht vertretbar sei. Ebenso wenig vertretbar, so Gerald Häfner, sei jedoch die Forderung von Siemens, dieses Plutonium in Zukunft zu Mischoxid (MOX)-Brennelementen zu verarbeiten, da beim Abbrennen dieser Brennelemente im Atomreaktor insgesamt noch mehr Plutonium entstünde, als vorher eingesetzt worden sei. Das Plutonium tauche also anschließend, "in Brennelementen versteckt", als neuer Müll in noch größeren Mengen wieder auf. Nach wie vor jedoch sei weltweit keine Lösung für eine Entsorgung radioaktiven Atomabfalls in Sicht. Bei einem Störfall in einem Reaktor und Freisetzung von Radioaktivität werde die Umgebung durch MOX-Brennelemente noch folgenschwerer verseucht, ebenso steige die Gefahr durch Atomtransporte, da es sich bei MOX-Brennelementen um waffentaugliches Material handle, erklärte der Grünen-Vorsitzende.

Gerald Häfner: "Die einzig logische Folgerung aus der richtigen Erkenntnis von Siemens, daß sich in den nächsten Jahren in Deutschland tonnenweise der gefährlichste radioaktive Stoff ansammeln wird, der nicht entsorgt werden kann und der noch für zukünftige Generationen unkalkulierbare Sicherheitsrisiken birgt, ist der sofortige Ausstieg aus der lebensdrohlichen Atomenergie. Statt weiterhin in der Öffentlichkeit die Lügengeschichte von der 'sauberen' Atomkraft fortzusetzen, sollte die Energiewirtschaft endlich das Scheitern dieser Technologie eingestehen und alle Anstrengungen auf einen massiven Ausbau der zukunftsweisenden regenerativen Energiequellen richten."

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Scholer
Pressesprecher